



## UvA-DARE (Digital Academic Repository)

### Unterwegs zu W.G. Sebald: eine Raumpoesie

Seidl, A.S.

**Publication date**  
2012

[Link to publication](#)

**Citation for published version (APA):**

Seidl, A. S. (2012). *Unterwegs zu W.G. Sebald: eine Raumpoesie*. [, Universiteit van Amsterdam].

**General rights**

It is not permitted to download or to forward/distribute the text or part of it without the consent of the author(s) and/or copyright holder(s), other than for strictly personal, individual use, unless the work is under an open content license (like Creative Commons).

**Disclaimer/Complaints regulations**

If you believe that digital publication of certain material infringes any of your rights or (privacy) interests, please let the Library know, stating your reasons. In case of a legitimate complaint, the Library will make the material inaccessible and/or remove it from the website. Please Ask the Library: <https://uba.uva.nl/en/contact>, or a letter to: Library of the University of Amsterdam, Secretariat, Singel 425, 1012 WP Amsterdam, The Netherlands. You will be contacted as soon as possible.

## VORWORT

Die Beschäftigung mit einem Autor wie W.G. Sebald hinterlässt Spuren. Mit ihm habe ich mich in die Vergangenheit begeben, habe die Weltliteratur kennen gelernt, entlegene Gegenden und verschüttete Landstriche imaginiert, bin ihm zu seinen heimatlichen Wurzeln bis ins Allgäu gefolgt und wurde zum Zeugen seiner moralischen Verantwortung gegenüber der deutschen Geschichte. Die Reise durch sein Werk entschlüsselte sich als eine Reise durch labyrinthische Räume und als eine innere Bewegung, die sowohl auf eine apokalyptische als auch messianische Endzeit gerichtet ist.

Auf solchen verschlungenen Wegen bedarf es vieler hilfreicher Begleiter. Mein Dank gilt an erster Stelle meinen beiden Promotoren Christian Moser und Carla Dauven-van Knippenberg. Herrn Moser konnte ich zu jeder Gelegenheit mit meinen Fragen angehen, und so kam es auch an so ungewöhnlichen Treffpunkten wie während einer Städteführung durch Münster, oder einer Kaffeepause unseres Amsterdamer Kongresses zu unvergesslich anregenden und inspirierenden Gesprächen für mich. Als im Wissenschaftsbetrieb erfahrener Forscher hat Christian Moser mich auch vor einigen spekulativen Wagnissen bewahrt, die mir von Seiten der inzwischen umfangreichen Sebald-Forschung sicherlich, wie er sagte, „ein blaues Auge“ gekostet hätten. Auch Carla Dauven-van Knippenberg verfolgte ich bis spät in die Nacht mit meinen Sebald-Ideen, die sie immer bereitwillig durch ihre kreativen Einfälle zu erweitern wusste. Auch für die tägliche Kleinarbeit, wie das Redigieren meiner zahlreichen Dissertationsfassungen und Artikel stand sie mir hilfreich zur Seite. Ohne ihren Einsatz und vor allem auch ihrem Time Management wäre das Projekt sicherlich nicht in dem begrenzten Zeitrahmen von zwei Jahren fertig geworden. Auch Thomas Elsaesser möchte ich an dieser Stelle für die gemeinsamen Sebald-Gespräche danken. Er hat mir nicht nur die Person Sebald hinter dem Autor nähergebracht, sondern auch darin bestätigt meinen eigenen Sebald-Ansatz zu verfolgen. Nicht fehlen darf an dieser Stelle Aki, der beharrlich meinen „stilistischen Urwald“ gelichtet und mich vor einigen Irrwegen gerettet hat. Ich bin mir sicher, dass meine Familie, obwohl sie oftmals gestöhnt hat, wenn ich wieder einmal mit meinem S-Thema kam, dieses in Zukunft vermissen wird.

Auch der Universität von Amsterdam und im Besonderen dem Departement ‚Taal- & Letterkunde‘ möchte ich herzlich danken, dass sie mir die Promotion als „spätberufene Germanistin“ nach dem Ende meiner tänzerischen Laufbahn ermöglicht hat. Für Gestaltung und Druck der Dissertation gilt mein besonderer Dank Svea Gustavs. Entscheidende Weichen haben mir auch im Rahmen des Graduiertenkollegs (Deutschlandinstitut Amsterdam) Aleida Assmann und Jürgen Ritte gestellt. Die unabdingbaren finanziellen Voraussetzungen hat allerdings der großzügige Umschulungsfonds (Omscholing Dansers) geschaffen, als dessen Vertreter ich im Besonderen Paul Bronkhorst danken möchte.

Amsterdam, Herbst 2012